

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 83 (1996)  
**Heft:** 9: Lebensraum Sport = L'espace de vie du sport = Spacing out for sport

**Artikel:** Sportplatz Rankhof, 1996, Basel : Architekt : Michael Alder, Basel ; Partner : Roland Naegelin  
**Autor:** E.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63053>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

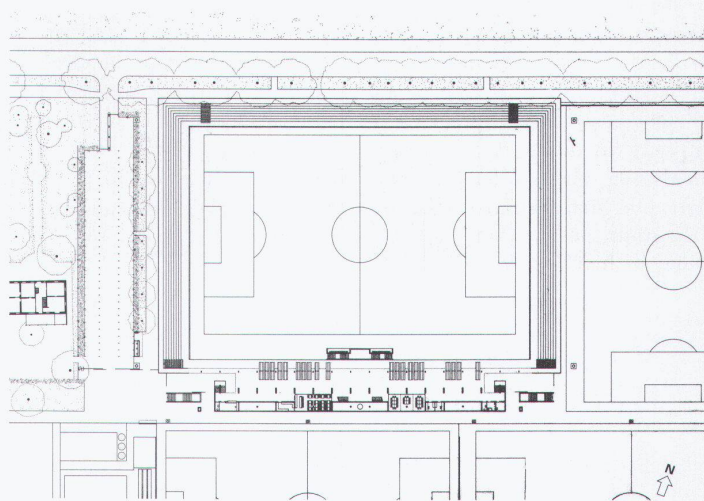
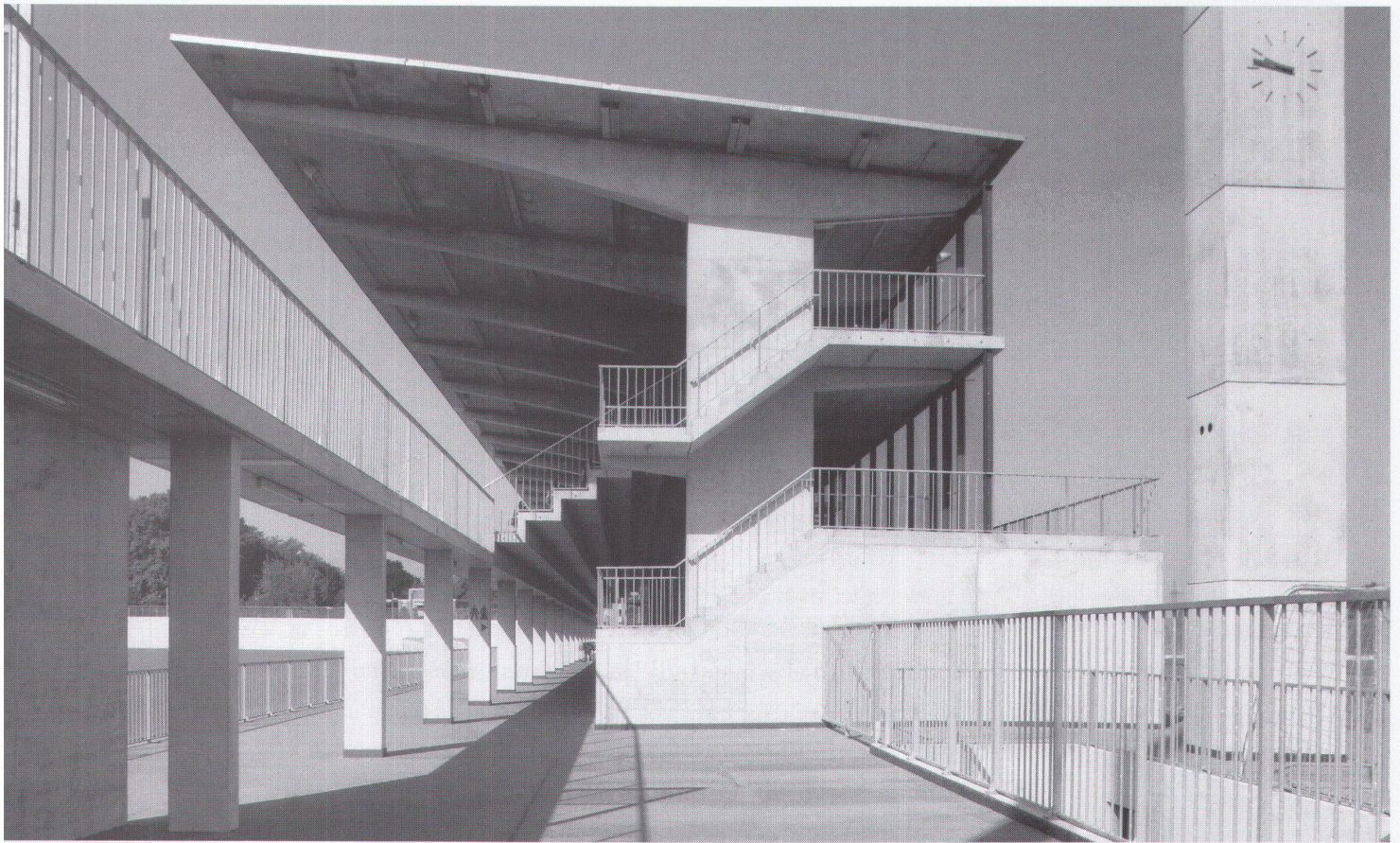
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Sportplatz Rankhof, 1996, Basel**

*Architekt: Michael Alder, Basel;*

*Partner: Roland Naegelin*



**Tribüne von Nordosten**

■ La tribune vue du nord-est  
■ Grandstand from the northeast  
Foto: Andrea Helbling, Arazebra,  
Zürich

**Erdgeschoss**  
■ Rez-de-chaussée  
■ Ground floor



Der alte «Rankhof», in den zwanziger Jahren gebaut, verdankte seinen legendären Ruf widersprüchlichen Eigenarten. Das falsch dimensionierte – fast quadratische – Hauptspielfeld, auf dem auch Länderspiele ausgetragen wurden, liess ungewöhnliche taktische Varianten des «Spiels in die Breite» zu. Auf dem zweiten, gewöhnlichen Nebefeld wurden die Spiele der unteren Lokalligen ausgetragen. Unmittelbar an eine Outlinie grenzte ein laubenartiger, bewirteter Raum. Seine lauschige Stimmigkeit erinnerte an zahlreiche ähnliche Orte in der Stadt, die durch den unverwechselbaren kleinstädtischen *Basler Rustico* gekennzeichnet sind.

Der Austausch einer Tribüne durch eine Kneipe spiegelte freilich nicht bloss die Nebensächlichkeit des baslerischen Lokalfussballs, sondern auch die soziale Bedeutung des Fussballs an sich: wesentlich ist nicht, wie der Ball rollt, das was zählt ist *Reden* über seine möglichen und unmöglichen Wege.

Nicht dass hölzerne Bauten mit Rustikalem gleichzusetzen sind: für den eigenwilligen Rankhof-Stadiontyp – ein kompakter Baukörper, bestehend aus einer Tribüne und Laube – schien hingegen die rauhe Materialisierung in unbehandeltem Bauholz schier zwangsläufig.

Wenn auch nicht nach dem Vorbild des alten Rankhofs werden heute Fussballstadien vermehrt multifunktional programmiert. Die Kombination von Einrichtungen des Sports mit traditionellen städtischen Funktionen ermöglicht einerseits eine bessere Auslastung der teuren Infrastrukturen; andererseits hat sich in den letzten Jahren die Vermarktung des Fussballs von der medialen Ausreizung auf die Stadien als Bestandteil einer Immobilienstrategie ausgeweitet.

Mit der Industrialisierung des Fussballspiels stehen auch die Stadien unter dem verstärkten Druck *kommerziellen Kalküls*. Der besondere Zauber alter Fussballstadien kennzeichnet diese aber gerade als Orte ausserweltlicher Nutzlosigkeit, so wie das Spiel selbst dies nahelegt und die Geschichte der Stadien Analogien zur Festarchitektur prägt.

Im Entwurf für den neuen Rankhof sind diese widersprüchlichen Anforderungen und Themen synthetisiert. Die Mehrfachnutzung bezieht sich sowohl auf die multisportive Anlage (mit Tennis und

zusätzlichen Fussballplätzen) als auch auf das Stadion selbst. Der Bautyp (der als solcher am deutlichsten im Querschnitt ersichtlich ist) zelebriert die feierliche Ausgelassenheit des Zuschauers, dessen permanentes, durstmachendes Reden die Konzentration sowohl auf das Spiel und den Tischnachbarn als auch auf das Glas erfordert.

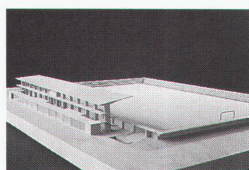
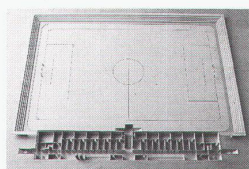
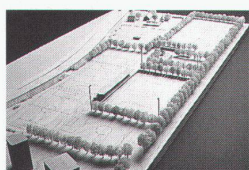
Die Stimmung des Publikums war auch entwerferischer Ausgangspunkt für die Arenen der Antike: «Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht, ... das Volk mit sich selbst zum besten zu haben» (Goethe). Im Vergleich zum ursprünglichen Rankhof ist die Laubenkneipe zu einer grossen *Wandelhalle* ausgeweitet. Über ihr schwebt die Tribüne, die ihrerseits durch ein Dach geschützt ist.

Mit einer geschickten Lichtführung für das Untergeschoss (mit den Garderoben) ist das Erdgeschoss in Form einer offenen Halle freigelegt. Diese zeichnet sich nicht nur durch ihre Transparenz aus. Die räumliche Durchlässigkeit erlaubt, die gesamte Sportanlage optisch einzubeziehen – als ein Ort gleichzeitig stattfindender Spielereignisse.

Die damit verbundene Gleichwertigkeit der Spiele und Spielformen, die der alte Rankhof durch den trennenden Tribünenbau gerade vermied, wirft generell die Frage nach dem Sinn einer *Auflösung des Stadionraumes* auf. Verbindet sich damit nicht die Nivellierung einer ebenso offenen, vieldeutigen wie hierarchischen Kunstform, die dem Fussballspiel immanent ist und seine Faszination ausmacht? Begründet gar die Geschlossenheit des Stadions die Aura des Fussballspiels?

Im Unterschied zum Entwerfen mit den Mitteln der Transparenz ist ein (ebenfalls multifunktionales) Fussballstadion in Genua erwähnenswert, das Vittorio Gregotti Mitte der achtziger Jahre entworfen hat. Das Stadion gleicht – als Referenz an die Stadt – einer geschlossenen Hofrandbebauung, deren «Durchlässigkeit» sich auf Läden und Restaurants im Erdgeschoss beschränkt, die im (spielfreien) Alltag benutzt werden. Der Stadionraum aber bleibt von der Strassenseite unsichtbar, gleichsam als gehütetes Geheimnis der Stadt. Von den engen Gassen tritt man in den unvermuteten Grossraum, in den ausserweltlichen Ort, der allein dem Spiel dient.

E.H.



#### Modell Gesamtanlage

- La maquette d'ensemble
- Model of the whole complex

#### Modell Garderoben im UG

- Maquette des vestiaires au sous-sol
- Model of the cloakrooms in the basement

#### Modell Tribünen

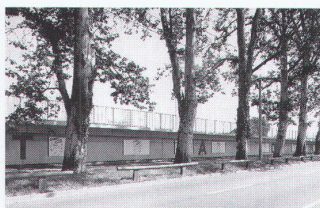
- Maquette des tribunes
- Model of the grandstands





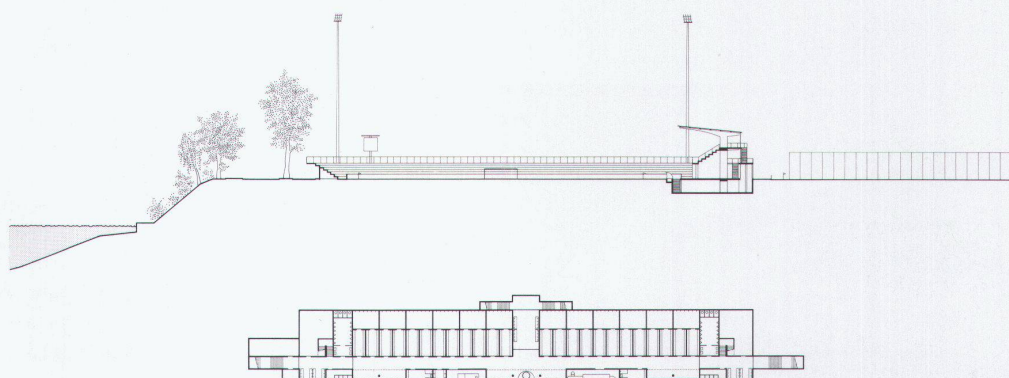
#### Sitztribüne von Süden

- Tribune assise vue du sud
- Grandstand with seating from the south



#### Aussenseite der umlaufenden Stehtribüne

- Vue extérieure sur la tribune périphérique debout
- The outside of the encircling standing grandstands



#### Querschnitt

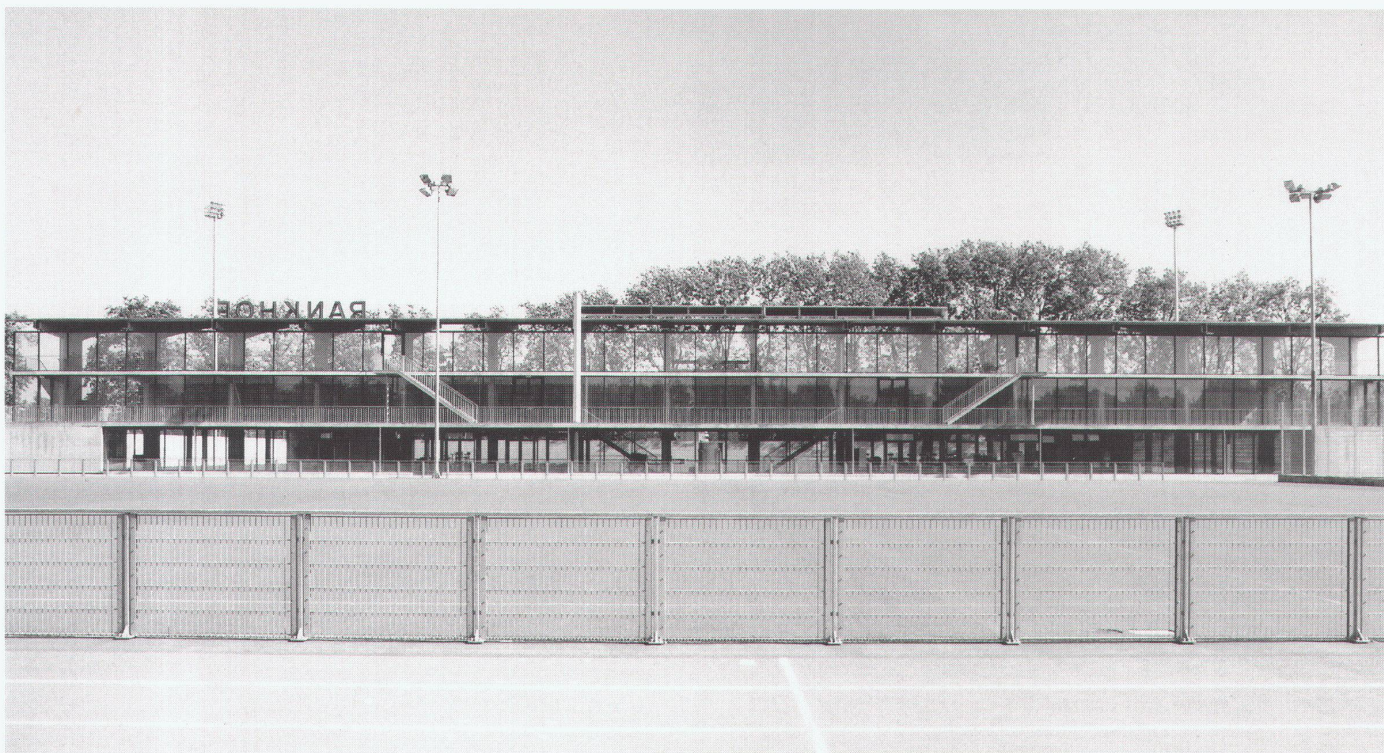
- Coupe transversale
- Cross section

#### Untergeschoss mit den Garderoben

- Sous-sol avec les vestiaires
- Basement with the cloakrooms

Fotos: Andrea Helbling, Arazebra, Zürich



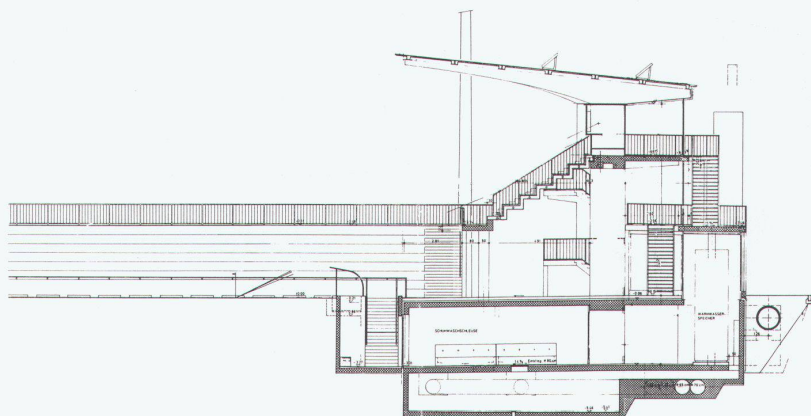


#### Eingangsseite von Nordosten

- Le côté entrée vu du nord-est
- Entrance side from the northeast

#### Bar- und Restaurantbereich unter der Sitztribüne

- La zone bar et restauration sous la tribune assise
- Bar and restaurant area under the grandstand with seating



#### Detailschnitt

- Coupe-détail
- Detail section





**Eingangsseite, Ausschnitt**  
 ■ Le côté entrée, vue partielle  
 ■ Entrance side, detail

**Tribüne von Südosten, Ausschnitt**  
 ■ La tribune côté sud-est, vue partielle  
 ■ Grandstand from the southeast, detail



Fotos: Andrea Helbling, Arazebra, Zürich